

7. Sekundärliteratur

Allgemeines Kirchen-Lexikon oder alphabetisch geordnete Darstellung des Wissenswürdigsten aus der gesamten Theologie und ihren Hülfswissenschaften. ...

Art. "Francke, August Hermann : geb. 22. 03. 1663, Lübeck, gest. 08. 06. 1727, Halle (Saale), Theologe".

Frankfurt am Main, 1847

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

dichte (einige sind übersetzt von Schloffer, vergl. den Katholiken, Jahrg. 1826) nach dem Urtheile von Görres an Lieblichkeit keinen anderen nachstehen (vergl. Görres, der hl. Franciscus als Troubadour, im Katholiken, Jahrg. 1826.). Eine wissenschaftliche Bewegung kam in den Orden insbesondere durch die zwischen den Conventualen und Observanten geführten Kämpfe: doch führte diese Bewegung zu keinem großen Erfolg, da der Streit meist nur untergeordnete und kleinliche Sachen betraf, wie zum Beispiele die Art der Kleidung und andere spitzfindige Erklärungen der Ordensregel. Dagegen standen auch frühzeitig Männer auf, welche mit Recht Zierden ihres Ordens und der Kirche und wahre Leuchten der Wissenschaft genannt werden, welche auf ihre und die ganze Folgezeit auf das Fruchtbare eingewirkt haben. Es gehören dahin: Alexander von Hales, Bonaventura, Roger Bacon, Johannes Duns Scotus und seine Schule die Scotisten, Wilhelm Occam (worüber die besondern Artikel zu vergl.). Diese wenigen Namen genügen, um zu zeigen, daß der Orden auch in der Geschichte der Wissenschaft eine ehrenvolle Stelle einnehme. Vergl. Helyot T. VII. Febr. I. Bd. 236—307. Hurter, Innocenz IV. Bd. 239—82. Vogt, der hl. Franciscus von Assisi, Tübingen 1840. Chavin de Malan, histoire de St. François d'Assisi, Paris 1841. Deutsche Uebersetzung, München 1842. S—n.

Franciscus von Assisi (der heilige), s. Franciscaner.

Franciscus de Paula, s. Minimien.

Franciscus de Sales, s. Sales.

Francke, Aug. Herm., der berühmte Stifter des Hallischen Waisenhauses, der 1663 zu Lübeck geboren war, wurde im J. 1694 an der neu errichteten Universität Halle zum Professor der orientalischen Sprachen ernannt, und erhielt zugleich die Pfarrei in der Vorstadt Glauchau. Als Pastor konnte er seine Hauptthätigkeit auf das Praktische recht bethätigen. Die sehr vernachlässigte Gemeinde wurde durch ihn bald aus ihrem sittlichen Verfall gehoben, vorzüglich dadurch daß sich Francke des Unterrichtes der armen Kinder, und namentlich der Waisen, annahm. Von Menschenfreunden vielfach unterstützt, erweiterte er erst sein Wohnhaus zur Aufnahme verwaisener Kinder und im J. 1698 schon konnte er den Grund zu einem besondern Waisenhause legen und dann den Bau desselben nicht nur vollenden, sondern auch weitere Gebäude zu seinen großartigen Humanitätsplänen auführen. Es wurden Schulen für alle Stände und mehrere Industrie-Anstalten eingerichtet; eine Buchhandlung und Buchdruckerei, eine Bibliothek, eine Pensionsanstalt, eine Apotheke damit verbunden, und zusammen die Frandschen Stiftungen genannt. Francke's Freund, Carl Hildebr. Freiherr von Canstein, der Pietist und Freund Spener's, vereinigte mit diesen Stiftungen, wozu er bedeutende Geldsummen schuf, eine Bibeldruckerei, wodurch zu erstaunlich wohlfeilen Preisen die hl. Schriften gedruckt und viele tausende Exemplare derselben unter den Unbemittelten verbreitet werden konnten. Daher kann mit Recht die Cansteinische Bibelanstalt eine Vorläuferin der heutigen Bibelgesellschaften genannt werden.

Zur Errichtung aller der so großen und umfassenden Francke'schen Anstalten trug der Staat Nichts bei, alles wurde aus den Privatmitteln und den Werken der Wohlthätigkeit von Menschenfreunden bestritten. Halle wurde durch Francke, der mit Spener auf das innigste verbunden war, Sitz des Pietismus (vergl. d. Art.): es fehlte beiden Männern, die vor allen auf practisches Christenthum drangen und es eifrig zu verbreiten suchten, nicht an Gegnern, die besonders aus der Mitte der strengen Orthodoxen, unter den Theologen auf den sächsischen Universitäten sich erhoben. Francke starb zu Halle als Professor der Theologie und Oberprediger der St. Ulrichs-gemeinde im J. 1727. Er verfaßte eine ziemlich große Anzahl Schriften, die größtentheils in die practische Theologie gehören. An seinem hundert-jährigen Todestag 8. Juni 1827 wurde ihm ein Denkmal gesetzt. Vergl. A. H. Niemeyer, Leben u. Verdienst A. H. Franckens. Halle 1794. Guericke, A. H. Francke. Halle 1828.

Franco von Köln, einer der berühmtesten Namen in der Geschichte der Musik, heißt gewöhnlich Erfinder der Mensuralmusik. Früher galt eine Zeit lang als solcher der Franzose Johannes de Muris. Aber schon die ersten Anfänge der Kritik mußten dieses Vorurtheil beseitigen, und nun trat Franco an die Stelle, auf den die ältesten Schriftsteller über die Mensuralmusik (unter ihnen wie angegeben wird, Johannes de Muris selbst, im Anfange einer unter dem Titel compendium Joannis de Muribus in der Vaticanischen Bibliothek befindlichen Schrift; in seinen von Gerbert herausgegebenen Werken wird Franco mit keiner Silbe erwähnt) zurückverweisen. Allein seine Schrift de musica et cantu mensurabili, welche von Gerbert im dritten Bande der scriptores veteres de cantu et musica sacra herausgegeben ist, zeigte wieder, daß auch er schon viele Vorgänger gehabt hat; denn gleich im Eingange spricht er von vielen andern neuern und älteren Schriftstellern, welche die Mensuralmusik behandelt hätten. Wenn wir nun damit den Schluß seiner Einleitung verbinden, worin er sagt, „daß er die Mensuralmusik kurz abhandeln, dabei, was andere bereits richtig gesagt, aufzunehmen nicht versäumen, auch ihre Irrthümer widerlegen und zurückweisen, und wenn er selbst etwas Neues gefunden, dies mit Gründen unterstützen und beweisen wolle“, und nun den ganzen Verlauf der Schrift hindurch die einzelnen behandelten Dinge mit ihren Namen und Zeichen als längst erfunden, angewandt und besprochen vorfinden, so können wir seinen Antheil an der Mensuralmusik näher dahin bestimmen, daß er das zu seiner Zeit bereits vorliegende mannichfaltige Material, dasselbe ordnend, berichtend und vervollständigend, zu einem zusammenhängenden Systeme gestaltete, welches noch lange die Basis der betreffenden Lehre bleiben konnte. So wird denn von den folgenden Schriftstellern über dieselbe Materie gewöhnlich magister Franco als ein Hauptautor citirt, und so ist es gekommen, daß man ihn, wie dergleichen in der Geschichte der Künste so gewöhnlich und so natürlich ist, geradezu den Erfinder der Mensuralmusik, insbesondere auch der die Mensur ausdrückenden Notenfiguren, genannt hat. Immerhin scheint er unter den frühern Schriftstellern